

Allgemeine Zeitung Coesfeld

12. Dezember 2007

Mit selten gehörter Präzision

European Union Baroque Orchestra überzeugt im Konzert Theater

Von Rudolf Inning

Coesfeld. Schon mit den ersten Strichen entstand im Konzert Theater jene barocke Klangpracht, die die meisten Menschen in eine festliche Stimmung versetzen. Beim genaueren Hinhören jedoch entfaltete dieses Orchester der besten jungen Barockmusiker Europas, die auf Einladung des Konzertringes in Coesfeld musizierten, unter dem lebhaften Dirigat ihres musikalischen Direktors Lars Ulrik Mortensen, einen Fächer unterschiedlichster Barockstile in einer selten gehörten Präzision, Dynamik und Beschwingtheit. Dieses wahrhaft europäische Programm unter dem Titel „For Kings and Noblemen“ wurde von den jungen Musikern aus 13 Ländern

Europas ganz im Sinne der historischen Aufführungspraxis - auf Barockinstrumenten und vom Cembalo aus geleitet — frisch und mit hoher Bühnenpräsenz dargeboten.

Dem Orchester gelang es in ausgezeichneter Weise mit der ihm eigenen hohen Spielkultur in vielfältig abgestufter Dynamik die Linien und Schattierungen der teilweise hochkomplizierten Kompositionen den Zuhörern zu präsentieren und zugleich zu interpretieren. Nach der eher konservativen Suite in d-Moll des Österreichers Johann Josef Fux zeigte der sehr eigenständig und frei komponierende Schwede Johann Helvig Roman gänzlich andere Seiten barocker Gestaltungskraft auf. Hier glänzten die jungen Musiker mit kraftvol-

len Akzenten unterschiedlicher Färbung im Staccato und mit überaus plastischer Darstellung der musikalischen Gesten.

Die größte Vielfalt in Farbigkeit und Rhythmik boten die sehr französischen Tänze der „Zoroastre“ - Suite von Jean-Philipp Rameau, die mit ihrer suggestierenden Choreographie das Orchester wie die Zuhörer mitrissen. Der zweite Teil des Konzertes war Johann Sebastian Bach gewidmet, dessen Violinkonzert in a-Moll wohl selten so zu hören gewesen ist. Sehr zurückhaltend spielte die Konzertmeisterin Lidewij van der Voort mit wunderbar schlankem Ton und spielerischer Leichtigkeit den Solopart, der nur wenig über die sonstigen Violinstimmen hinausragte.

Die mit höchster rhythmischer Genauigkeit agierende Basso-continuo-Gruppe war auch in Bachs Orchestersuite Nr. 1 C - Dur ein tragendes Element. Besonderen Glanz verlieh dieser aus kompositorischen Juwelen zusammengesetzten Tanzfolge das Bläsertrio aus den weichen Oboen und dem bewundernswürdig gespielten Fagott. Die Zuhörer bedankten sich mit lang anhaltendem Applaus für diesen abwechslungsreichen Abend, der eine moderne, sehr elastische und schwungvolle Interpretation europäischer Barockmusik darbot, die vielleicht manchen Erwartungen nicht entsprach, aber in ihrer konsequent bis ins letzte Detail durchgearbeiteten und höchst durchsichtigen Darbietung mehr als überzeugte.